

Atelierhaus Recklinghausen

Dialog mit Dürer

von Nikola Dicke

le fuit a Pilato mosti ad iudicatus Elcapia
Pilatus wascht seine Hände in Unschuld



Dialog mit Dürer

Nikola Dicke



Atelierhaus Recklinghausen

10. November bis 8. Dezember 2019

Vorwort

Ilse Hilpert

Der Atelierhaus-Verein schrieb 2018 zum dritten Mal den alle zwei Jahre zu vergebenden Kunstpreis „Henriettenglück“ aus. „Henriettenglück“ war der ursprüngliche Name der örtlichen Zeche, die erst nachträglich in „König Ludwig“ umgetauft wurde. Ins Leben gerufen wurde der Kunstpreis im Jahr 2014 anlässlich der Eröffnungsausstellung des Atelierhauses Recklinghausen in der ehemaligen Königsschule im Stadtteil König Ludwig. Er sieht sich der Geschichte des Ruhrgebietes verpflichtet.

Der Preis richtet sich an Künstler aus dem Ruhrgebiet und solche, die einen Bezug zur Region haben. Er ist mit eintausend Euro dotiert. Preisträger erhalten im Folgejahr eine Einzelausstellung im Atelierhaus Recklinghausen.

Für den Kunstpreis Henriettenglück zum Thema „Frieden“ bewarben sich im Jahr 2018 siebenundfünfzig Bildende Künstler. Aufgabenstellung war, den Blick auf den heutigen Stand der Dinge zu richten und im Genre des zeitgenössischen Stilllebens umzusetzen. Die Jury – bestehend aus Dr. Hans-Jürgen Schwalm, Leiter der Städtischen Kunstmuseen, Reinhard Buskies, Kunsthistoriker und künstlerischer Leiter des Kunstvereins Bochum, Clara Thorbecke, letzte Preisträgerin sowie Ilse Hilpert und Karel Studnar, künstlerischer Vorstand des Atelierhaus e. V. – bestimmte vierzehn Künstler für eine Auswahlausstellung sowie die Preisträgerin Nikola Dicke.

Nikola Dicke überzeugte die Jury durch ihre außergewöhnlichen grafischen Arbeiten, die reduziert auf Hell-Dunkel-Kontraste mit dem Licht spielen und dem Thema „Frieden“ in der Auseinandersetzung mit Heiligen-Statuen eine neue Dimension geben.

„Raum Licht Zeichnung“ überschreibt Nikola Dicke ihr künstlerisches Tun. Mit ihrer Solo-Ausstellung „Dialog mit Dürer“, in der sie grafisch und installativ in ein Zwiegespräch mit Albrecht Dürer tritt, der ein Meister des Lichtes war und das Medium der Grafik als Experimentierfeld sah, bleibt sie ihrer Thematik treu.



Narrenwissen (Ausschnitt)
30 x 30 cm | Ruß auf Glas | 2019





Ausschnitt aus einer Skizze zu Dürers Grafik von Sancta Iustitia:
30 x 20 cm | Fineliner auf Papier | 2017

L 153-4



SANCTA
IUSTITIA
1521

rechts neben der Iustitia
ist oben dem Wappenstein
Stadt Nürnberg
sitzt eine Dame
mit Engelsflügeln
und leert Geld auf
das Wappen/die Stadt
aus.



Dürers helle Schatten

Reinhard Buskies

Zeichnen mit Licht

Das künstlerische Medium von Nikola Dicke ist die Zeichnung. Dies tritt in Ihrem Œuvre mit einer Deutlichkeit hervor, dass es kaum der besonderen Erwähnung bedarf. Ihre Arbeiten sind bevölkert von Figuren und Szenarien, die sich gänzlich der bestimmenden Kraft der gezeichneten Linie verdanken, sei es als die Kontur definierende Umrisslinie oder als mehr oder weniger dicht gesetzte Schraffuren. Die Bildwelten Dickes sind durchweg zeichnerisch gedacht.

Gleichwohl treten uns die Arbeiten Dickes in den allermeisten Fällen nicht in der gewohnten Erscheinungsform der Zeichnung gegenüber, als mit dem Zeichenstift in Grafit oder Kreide auf das Papier oder den Zeichenkarton aufgetragene Lineamente. Die vorherrschende Präsentationsform der Zeichnungen Dickes ist die Projektion. Zumeist mit Diaprojektoren oder Overheadprojektoren wirft sie ihre vorrangig figurativen Szenarien als Lichtzeichnungen auf Außenwände von Gebäuden oder lässt sie in Innenräumen aufscheinen. Buchstäblich als Lichtgestalten treten uns folglich die Figuren in den Projektionen Dickes gegenüber.

Die Grundlage hierfür bilden kleine, mit Ruß geschwärzte Glasplatten, in die Dicke ihre Zeichnungen ritzt. Entweder in Diarahmen gefasst und mit Diaprojektoren, oder als größere Formate mit Overheadprojektoren projiziert, lassen sie die geritzten Linien als lichte Spuren auf der Projektionsfläche erscheinen. Auch wenn die Glasplatten dabei bereits das vollständige Bild als eingeritzte Handzeichnung enthalten, stellen sie für Dicke nicht bereits das Werk dar. Eher sind es Informationsträger, die allerdings – anders als bei digitalen Datenträgern – für uns bereits vollständig lesbar sind. Erst in der projizierten Form jedoch erfüllt sich letztlich die Intention der Künstlerin. Die Projektion ist für Dicke nicht bloß technisches Wiedergabeverfahren, sondern produktives Element einer bildnerischen

Konzeption, in der zeichnerische Vorlage und projiziertes Bild als komplementäre Bestandteile erscheinen.

Mit den Mitteln der Projektion betreibt Nikola Dicke die Erweiterung und Entgrenzung des Mediums Zeichnung. Ihre ephemeren Lichtzeichnungen überwinden jene Beschränkungen, die dem zeichnerischen Medium in aller Regel gesetzt sind. Sie sind nicht mehr an das begrenzte Feld des Zeichenblatts gebunden und entwickeln das eher kleine Format der Handzeichnung in mitunter überdimensionaler Größe in den Raum hinein. Mit der Entbindung des Lichtbildes von der materiellen Substanz eines Bildträgers ergeben sich neue Freiheitsgrade für das traditionelle Medium Zeichnung. Die Projektionen lassen jede erdenkliche Oberfläche zum potentiellen Bildträger werden. Das Verfahren eröffnet weitreichende Möglichkeiten, Bilder an Orte zu bringen.

Für Nikola Dicke wird dies zu einem zentralen Aspekt ihrer künstlerischen Arbeit. Längst sind ihre Handlungsfelder nicht mehr nur das Atelier und der Ausstellungsraum. Vorrangig bewegt sie sich mit ihren projizierten Zeichnungen im öffentlichen Raum, schafft ihre Arbeiten für bestimmte urbane Situationen und spezifisch ausgewählte Orte. Wie lichtzeichnerische Graffiti erscheinen ihre Bilder an Hauswänden, Mauern und Freiflächen, besetzen als grafische Interventionen den Stadtraum. Im Gegensatz zu den omnipräsenten Graffiti der Sprayer jedoch gehen die Projektionen Dickes keine feste und dauerhafte Verbindung mit dem Ort ein. Als flüchtige Erscheinungen des Lichts sind sie von vornherein auf einen begrenzten Zeitraum ausgerichtet. Mitunter sind sie nur einen einzigen Abend sichtbar, manchmal mehrere Wochen.

Nikola Dicke begreift die urbanen Situationen, in die sie ihre lichtzeichnerischen Interventionen einbringt, dabei nicht als Leerstellen, die es bildnerisch zu füllen gilt. Vielmehr ist es immer auch der Ort selbst, der in ihren Arbeiten zum Thema wird. Ihre Konzeption

bezieht die jeweiligen Implikationen des Ortes mit ein. Mit Ihren Projektionen bringt Dicke eigene Narrative in die Orte ein, spielt an auf deren Geschichte, auf vergangene und gegenwärtige Bedeutungen und Nutzungen. Dabei schwingt mitunter eine hintergründige Ironie mit, etwa wenn Dicke Dämonen und Apokalyptische Reiter als Zitate aus einem grafischen Passionszyklus Albrecht Dürers auf den LKWs eines bekannten, weltweit operierenden Logistik-Giganten aufscheinen lässt.

Gleichsam als „Augmented Reality“ heften Dickes projizierte Szenerien an die vorgefundenen Situationen an und erweitern diese hin zum Imaginären, mitunter gar zum Phantastischen. So lässt Dicke beispielsweise am Motelbaartoren in Amsterdam einen riesigen Kraken aus dem Wasser aufsteigen. Dass die Lichtzeichnungen tagsüber unsichtbar sind und erst des nachts aufscheinen, verstärkt die surreale Wirkung zusätzlich. Als immaterielle Lichterscheinungen sind sie nicht Teil der dinglichen Wirklichkeit, abwesend und anwesend zugleich, ungreifbar und geheimnisvoll kommen sie uns mitunter vor wie Sichtbarmachungen einer ansonsten verborgenen Schicht, die den Orten eingeschrieben ist.

Mit Dürer unterwegs

Wiederholt hat sich Nikola Dicke mit Künstlern der Vergangenheit auseinandergesetzt. War es zuvor bereits die künstlerische Welt Francisco de Goyas, die von Dicke in ihren Zeichnungen aufgegriffen wird, so rückt in jüngerer Zeit verstärkt das Werk Albrecht Dürers in den Fokus. Konkreter Anlass hierzu war zunächst die Beteiligung an einer Ausstellung in Osnabrück, bei der sich zeitgenössische Künstler mit der dortigen Kunstsammlung ins Verhältnis setzen sollten. Die Sammlung umfasst unter anderem einen umfangreichen Bestand an Holzschnitten Dürers, darunter die 1511 veröffentlichten Zyklen des „Marienlebens“, der „Passion“ und der „Apokalypse“.



Bei ihrer Annäherung an das Werk Dürers richtet sich das Interesse Dickes nicht nur auf die allseits bekannten Hauptmotive, immer auch ist es das oftmals unbemerkte Geschehen am Rande, vermeintlich beiläufige Szenen, die Dürer als genauen Beobachter des Alltäglichen zeigen und Dickes eigenen künstlerischen Intentionen am nächsten kommen. Es sind vor allem die Nebenfiguren, die Akteure kleiner, alltäglicher Randgeschichten, um die Dicke den motivischen Fundus für ihre Projektionen erweitert. Dabei ist es insbesondere die Präzision in der Erfassung von Gesichtsausdruck und Körperhaltung der Figuren, die Dicke mit den zitierten Figuren als Dürer'sche Spezifika in ihr zeichnerisches Vokabular übernimmt.

Angesichts der Detailgenauigkeit der Dürer'schen Motive erweisen sich sowohl die Übertragung in das kleine Format des Dias wie auch die Praxis der Live-Zeichnung vor Ort als nicht praktikabel. So entstehen die Projektionsvorlagen als elaborierte Zeichnungen im Atelier auf Overheadglas. Auf inzwischen etwa 20 Glasplatten hat Dicke die Dürer'schen Figuren gebannt und sich damit ein motivisches Repertoire geschaffen, mit dem sie gezielt Orte in der Osnabrücker Innenstadt beleuchtete. Auf die Mauer eines Gebäudes der Osnabrücker Universität projiziert sie einen schlafenden Jünger aus Dürers Passionszyklus. Fortuna, die das Geld aus dem Stadtsäckel ausgießt, erscheint an der einer Fassade des Museumsquartiers, für das kostspielige Umgestaltungspläne umgesetzt wurden. Und der Soldat, der in Dürers Passion auf das Geschehen am Kreuz deutet, zeigt in Dickes Projektion auf das Hauptportal des Osnabrücker Rathauses.

Dicke transferiert die Bildsprache und das Figurenrepertoire Dürers in heutige urbane Kontexte und gegenwärtigen Alltagswelten. Als erkennbar historische Figuren scheinen sie als Boten einer anderen Zeit und einer anderen Welt, die auf diese Weise nicht nur ein künstlerisches Nachleben erhalten, sondern mehr noch zu kenntnisreichen Kommentatoren unserer Gegenwart werden. Ihre subtilen Anspielungen schwingen als hintergründige





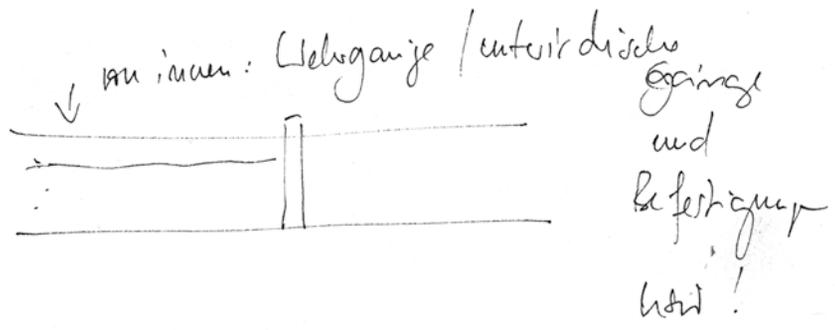
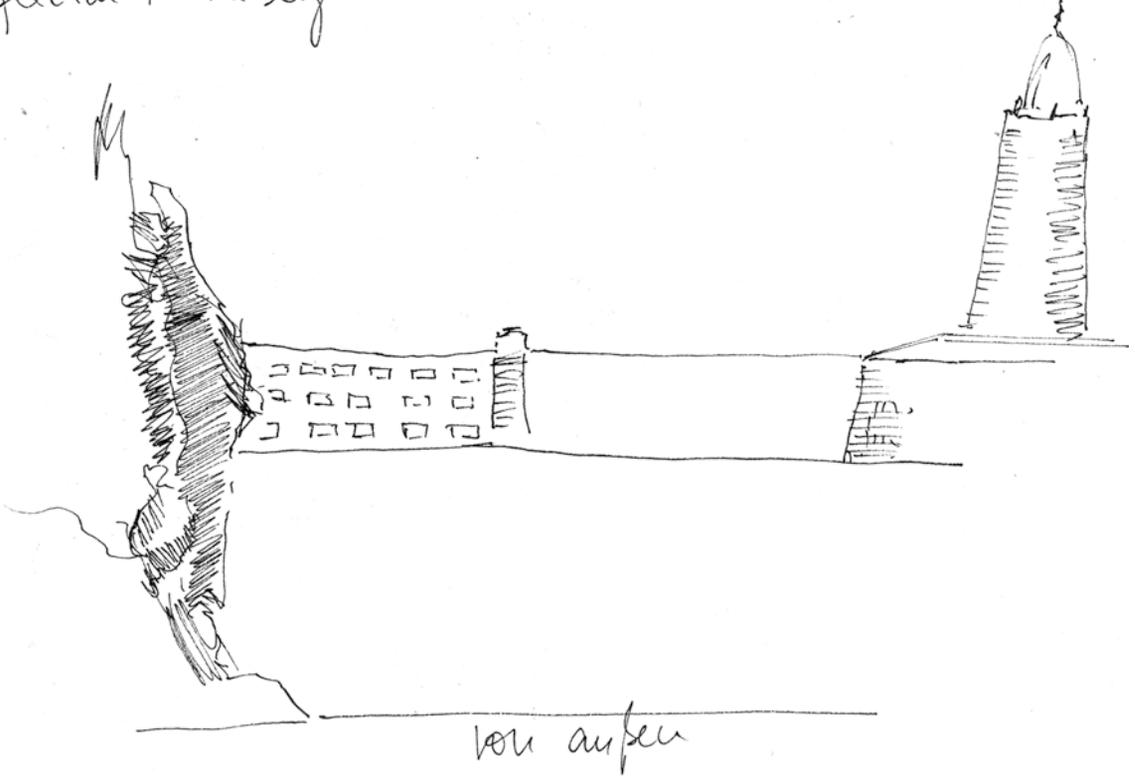
Schicht mit, fordern heraus zu neuen Betrachtungen und Interpretationen und setzen dabei in jedem Betrachter wiederum jeweils eigene Deutungsmuster und Assoziationsketten in Gang.

Die Beschäftigung mit Dürer ist mit dem Projekt in Osnabrück im Jahr 2017 keineswegs abgeschlossen. Angesichts der Vielfalt und Vielschichtigkeit der Dürer'schen Motivwelt bleibt das Werk des Nürnberger Meisters für Dicke weiterhin ein künstlerischer Bezugspunkt und Thema einer weitergehenden Bearbeitung. Mit der Einladung, im Jahr 2019 eine Ausstellung in Recklinghausen zu realisieren, verbindet Dicke folgerichtig neue Möglichkeiten, ihre „Dürer-Zeichnungen“ in einem anderen urbanen Kontext unter veränderten Bedingungen neu zu erproben und die Wechselbeziehung Dürer-Dicke neu zu befragen.

Dementsprechend reduziert sich auch Dicks Projekt für Recklinghausen nicht auf die Präsentation von Zeichnungen im Ausstellungsraum. Auch hier setzt sich Dicke mit der Stadt, ihren Orten und räumlichen Situationen auseinander, nimmt mögliche Orte in Augenschein und geht deren funktionalen, historischen und sozialen Implikationen nach. Auf Basis dieser Recherchen wird eine Vorauswahl an möglichen Projektionsorten getroffen, um schließlich in einer nächtlichen Aktion die Motive vor Ort zu projizieren und das Ergebnis jeweils fotografisch festzuhalten. Die Ausstellung zeigt schwerpunktmäßig die so entstandenen Fotos und nimmt mit den jeweiligen Orten spotlichtartig das Stadtgebiet als urbanen Raum in den Blick.

underricht zu Befestigung der Stadt, Schloss
flecken Nürnberg

L 153 - 7



Borunen / Schiefende Kanonen!

Die Welt sehen

Neben den Fotos ist die Arbeit „Dürer – radikal konstruiert“ ein weiteres zentrales Objekt der Ausstellung, das zugleich für Dicks künstlerischen Ansatz in besondere Weise bezeichnend ist. Es handelt sich um eine frei im Raum platzierte pultartige Box, eine Art Guckkasten, die den Besucher zu einer eingehenden Betrachtung auffordert. An der Oberseite sind diverse Türspione angebracht, die Einblick ins Innere gewähren. Zeigt sich an der Außenseite noch eine Dürer'sche Stadtansicht, die Dicke einer Mappe mit Entwürfen Dürers zur Nürnberger Stadtbefestigung entnommen hat, so erblickt man im Inneren der Box stets nur kleine Details, mal einen Ausschnitt der Stadtmauer, mal einen Wehrturm, mal ein Segelschiff. Der ganzheitliche Blick, den die Außenseite noch in Aussicht stellt, verliert sich im Inneren völlig.

Das Sehen wird dabei zu einem bewussten und aktiven Schritt des Betrachters, zu einem Erschauen und Erforschen des Innenlebens der Box, das gleichwohl stets unvollständig bleiben muss. Man mag hierin nicht zuletzt eine Metapher für die Beschränktheit unserer Wahrnehmung generell sehen, der wir uns meist wenig bewusst sind. Auch die Welt um uns nehmen wir immer nur in kleinen Ausschnitten wahr, aus einer einzigen, egozentrischen Perspektive.

Arbeiten wie diese lassen ein grundsätzliches künstlerisches Interesse Nikola Dicks erkennen, ein Interesse nicht nur an den Motiven und ihren Geschichten, sondern ebenso ein Interesse am Sehen selbst. Nicht nur was wir sehen, sondern ebenso wie wir sehen, ist Thema ihrer Zeichnungen, Projektionen und Installationen. Nicht nur das Werk selbst, auch die Sicht des Betrachters auf das Werk wird für Dicke zum Gegenstand der künstlerischen Reflexion. Die Frage nach den Wahrnehmungsmodi von Kunst und damit auch der Welt schwingt in den Arbeiten von Nikola Dicke hintergründig mit.

Dies gilt auch für die Videoarbeit „Nachtfahrt mit Dürer 2.0“, welche die Projektion der Zeichnungen aus dem fahrenden Auto zeigt. Wie invertierte, helle Schatten huschen die

Ausschnitt aus einer Skizze zu Dürers Plänen zur Stadtbefestigung von Nürnberg:
30 x 20 cm | Fineliner auf Papier | 2017



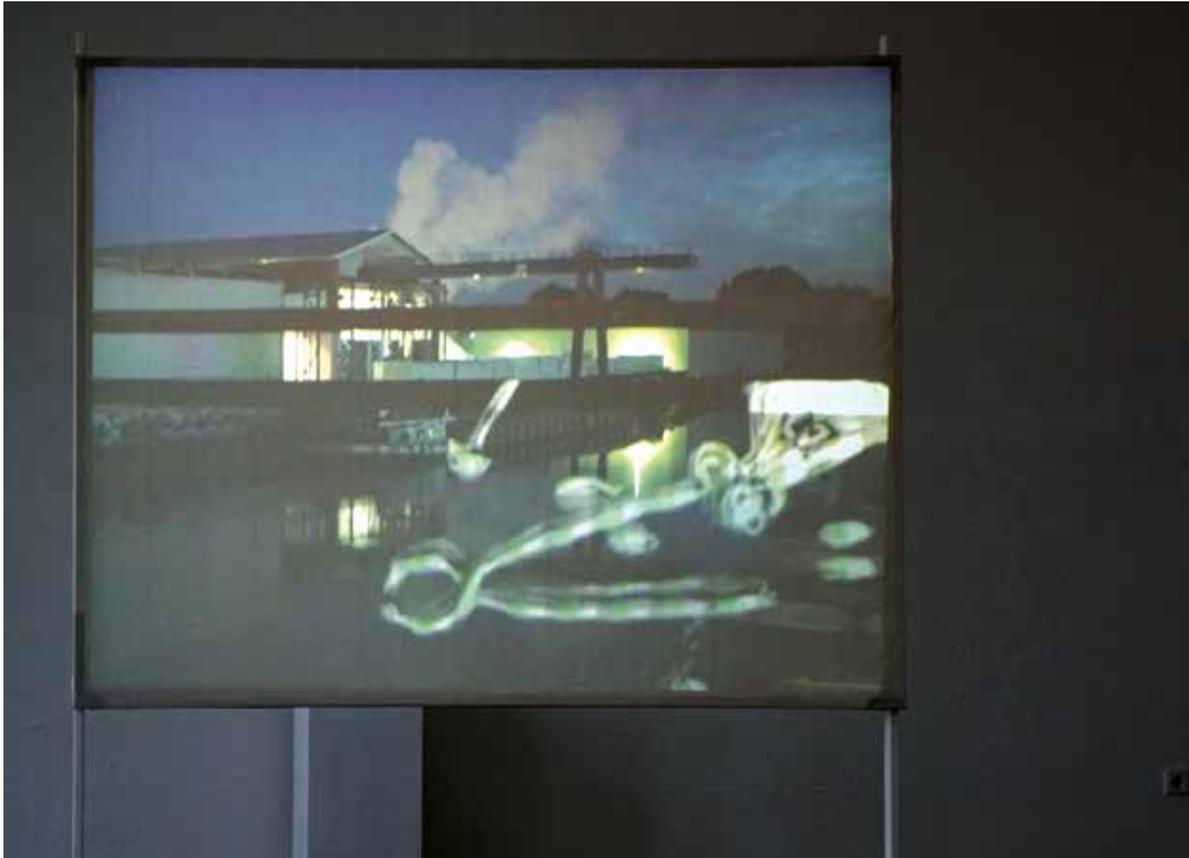
Dürer – radikal konstruiert
125 x 145 x 55 cm | Holz, Glas, Ruß, LED-Band, Kabel, Türspione, Filzstift | 2017



Dürer – radikal konstruiert
125 x 145 x 55 cm | Holz, Glas, Ruß, LED-Band, Kabel, Türspione, Filzstift | 2017

Lichtzeichnungen über Hauswände, parkende Autos, verlieren sich mitunter für kurze Zeit in Baulücken oder zurückspringenden Fassadenfluchten. Mit den sich ständig ändernden Projektionsbedingungen ist auch das projizierte Bild selbst in ständiger Veränderung begriffen, erscheint je nach Abstand des angestrahlten Objektes mal größer, mal kleiner, mal verzerrt und dann wieder in gleichmäßiger Darstellung. Unser Sehen ist hierbei in besonderer Form herausgefordert, indem es im visuellen Nachvollzug den permanenten Wandlungen folgt, ohne des Bildes jemals habhaft zu werden.

Aber auch die statischen Projektionen Dicke, die eine Zeichnung als permanentes Standbild an einem Ort aufscheinen lassen, richten sich implizit an eine erweiterte Wahrnehmung. Indem Dicke ihre lichten Szenerien in den öffentlichen Raum einbringt, generiert sie unerwartete und vielschichtige Situationen. Als leuchtende optische Attraktoren ziehen sie uns in ihren Bann, appellieren an unsere visuelle Neugier ebenso wie an unser Interesse an Geschichten. Mit ihren lichtkünstlerischen Interventionen im Stadtraum evoziert Dicke neue Wahrnehmungen für vermeintlich vertraute Orte. Diese erscheinen buchstäblich in einem anderen Licht.



Nachtfahrt mit Dürer 2.0
variable Maße | Video (Full HD) Sound, 3:51 Min | 2017-19
Kamera: Marie-Luise Braun, Schnitt: Nikola Dicke, Musik: Redback



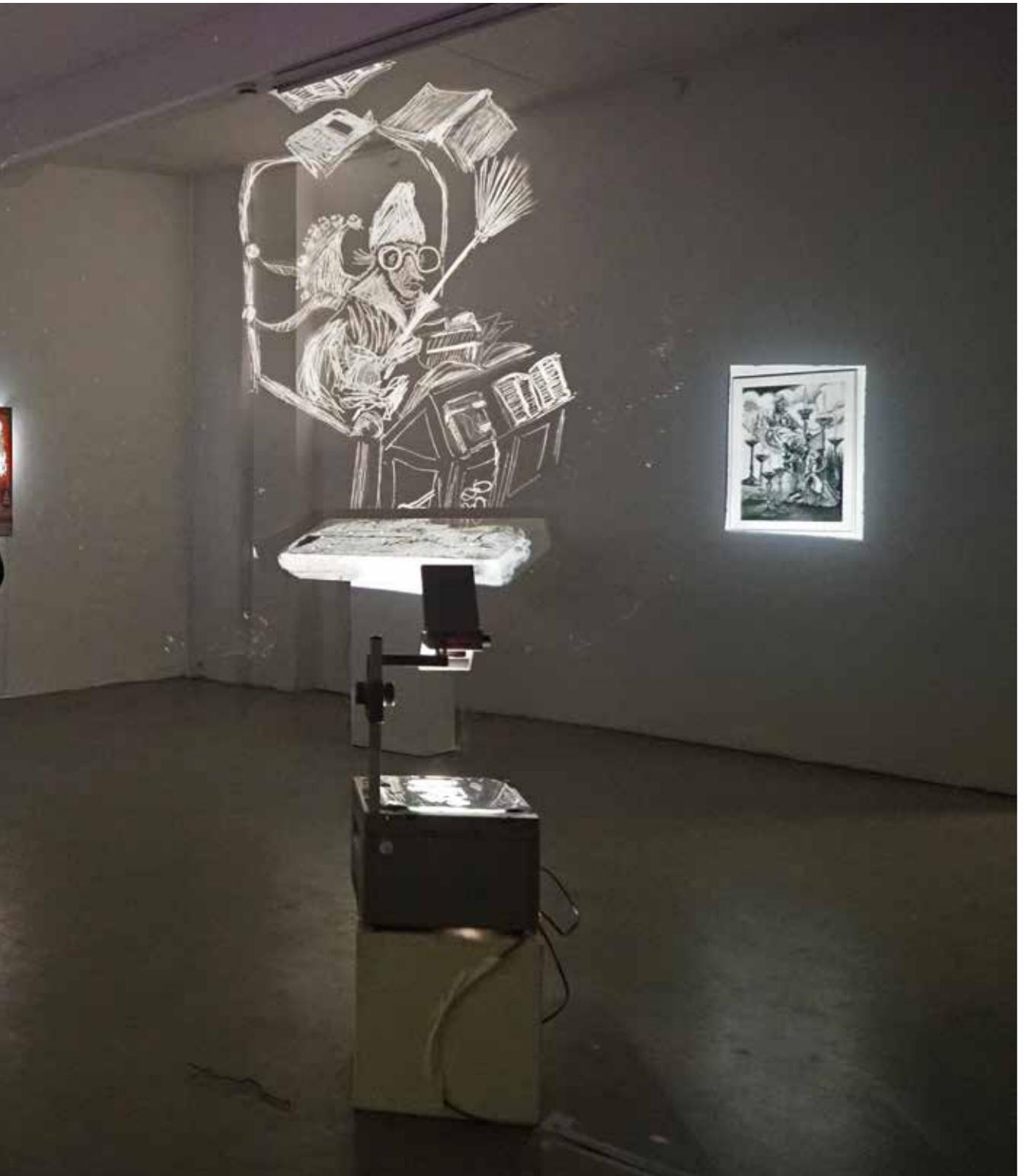


Filmstills aus
„Nachfahrt mit Dürer 2.0“











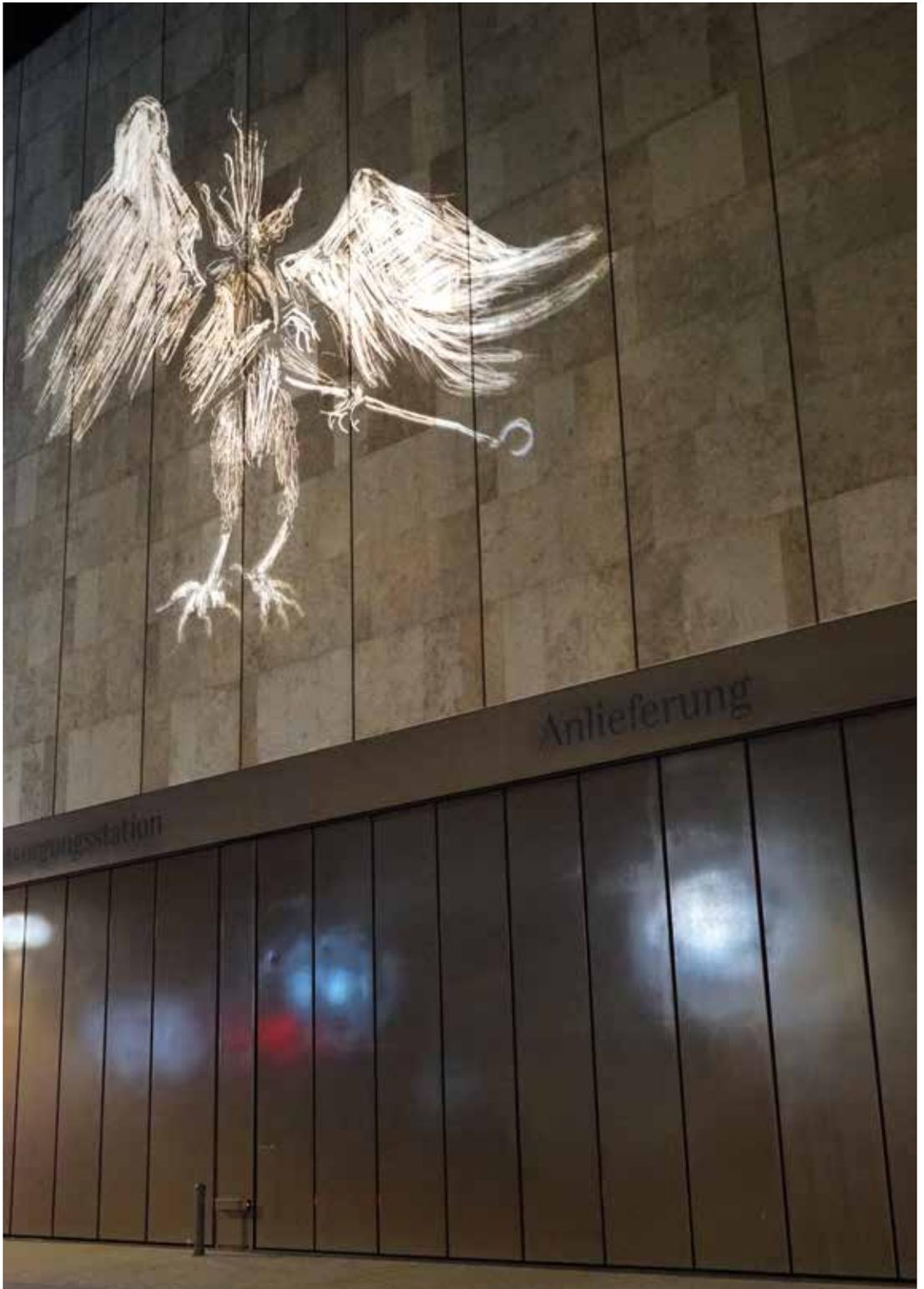
Die epische Schlacht zwischen Gut und Böse 02
70 x 50 cm | Kreide auf Papier | 2019



Die epische Schlacht zwischen Gut und Böse 01
70 x 50 cm | Kreide auf Papier | 2019



Entsorgung: 85 x 55 cm | hinterleuchtete Fotografie | 2019



Dürer's bright shadows

Reinhard Buskies

(Übersetzung: Costia Khoury)

Drawing with light

Nikola Dicke's artistic medium is the drawing. This is that apparent in her oeuvre, it hardly requires further mention. Her works are populated by figures and settings that evolved from the determinative power of the drawn line, be it as contour-defining outline or as more or less densely-set hatching. Dicke's image worlds are graphically conceived throughout.

Nonetheless, in most instances Dicke's works do not confront us in the familiar guise of the drawing, but rather as lineaments applied to paper or drawing board with graphite or chalk. The predominant presentation format of Dicke's drawings is the projection. Using mainly slide or overhead projectors, she casts her primarily figurative settings as light drawings onto the outer walls of buildings or allows them to shine in interior spaces. The figures in Dicke's projections literally face us as light shapes.

The basis for this are small soot-blackened glass plates into which Dicke scratches her drawings. Either projected with slide projectors, prepared in slide frames, or in larger formats using overhead projectors, they allow the scratched lines to appear as bright traces on the projection surface. Even though the glass plates already contain the complete image as a carved drawing, they don't yet constitute the actual work for Dicke. Rather they are information carriers, which, contrary to digital data carriers, are already fully legible to us. Only in the projected form however, is the artist's intention fulfilled. The projection is for Dicke not just technical reproduction process, but productive element of a pictorial conception in which graphical artwork and projected image appear as complementary elements.



Knochenmann
variable Maße | Fotografie der Projektion in Ruß auf Glas | 2019

By means of the projection, Nikola Dicke engages in the expansion and delimitation of the medium of drawing. Her ephemeral light drawings surmount the restrictions generally set for the graphic medium. They are no longer tied to the limiting area of the drawing paper and expand the comparatively small format of the hand drawing into the space, in frequently oversized dimension. With the release of the light image from the material substance of the image carrier, new degrees of freedom are revealed for the traditional medium of drawing. The projections turn every conceivable surface into a potential image carrier. The process opens up wide-ranging possibilities of bringing images to locations.

For Nikola Dicke this becomes a central aspect of her artistic work. Her areas of activity have long ceased to be the workshop or the exhibition space. She moves primarily with her projected drawings in the public realm, creates her works for specific urban situations and specifically chosen locations. Like light-drawn graffiti, her images appear on house walls, masonry and open spaces, occupy the urban space as graphical interventions. Unlike the omnipresent, sprayed graffiti, Dicke's projections do not enter into a concrete and permanent connection with the location. As fleeting manifestations of light they are from the outset geared towards a limited time span. Sometimes they are visible for a single evening, other times for multiple weeks.

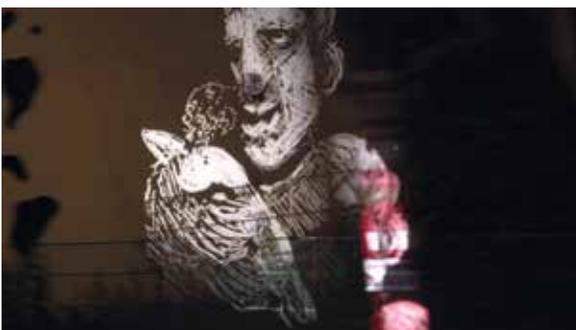
Nikola Dicke does not understand the urban situations into which she introduces her light-drawn interventions as vacancies, meant to be filled pictorially, rather it is the location itself that becomes a subject in her work. Her concept incorporates the respective ramifications of the place. Dicke inserts own narratives into the locations, alludes to their history, to past and present significances and uses. A profound irony sometimes resonates in the process, such as when Dicke lets demons and apocalyptic horsemen appear as quotes from a graphical Passion cycle by Albrecht Dürer on the lorries of a well-known, globally operating logistics giant.

As a kind of „augmented reality“, Dicke's projected scenes attach to the found situations and extend them towards the imaginary, even the phantastical. On the Montelbaartoren for example, Dicke makes a giant Kraken rise from the water. The fact that the light drawings are invisible during the day and only light up at night, also reinforces the surreal effect. As immaterial light apparitions they are not part of the objective reality, simultaneously absent and present, intangible and mysterious, they sometimes appear to us like visualisations of a normally hidden stratum that is inscribed in the locations.

On the road with Dürer

Nikola Dicke has dealt repeatedly with artists from the past. Where previously Francisco de Goya's artistic world was taken up by Dicke in her drawings, lately it is the work of Albrecht Dürer that comes into focus. Specific reason for this was initially the participation in an exhibition in Osnabrück, where contemporary artists were to establish a relationship with the local art collection. The collection contains an extensive portfolio of woodcuts by Dürer, among them the cycles of the ‚Life of Mary‘, the ‚Passion‘ and the ‚Apocalypse‘.

In her approach to Dürer's work, Dicke's interest is not only in the familiar main motifs, it is always also the frequently overlooked action in the margins, apparently incidental scenes, which reveal Dürer as a precise observer of the quotidian and which come closest to Dicke's own artistic intentions. In particular the minor characters, the actors in small, everyday marginal stories, are added by Dicke to her projections' image pool. Along with the quoted figures, it is also the accuracy in capturing facial expression and body posture of the figures, that Dicke introduces into her drawing vocabulary as Dürer characteristics.



Filmstills aus
„Nachfahrt mit Dürer 2.0“



In view of the attention to detail in Dürer's motifs, the transfer to the slide's small format, as much as the practice of live drawing on location prove impractical. The projection templates are thus developed as elaborated drawings in the workshop on overhead projector glass. Dicke has captured Dürer's figures onto by now 20 sheets of glass and created a pictorial repertoire for herself, with which she systematically illuminates locations in the centre of Osnabrück. She projects a sleeping youth from Dürer's Passion cycle onto the wall of a building of the university of Osnabrück. Fortuna, pouring out money from the municipal purse, appears on a facade of the museum's quarter for which expensive redevelopment plans were implemented. And the soldier, who indicates the events on the cross, points in Dicke's projection to the main portal of the Osnabrück town hall.

Dicke transfers Dürer's visual language and figurative repertoire into today's urban contexts and contemporary day-to-day world. As historically recognisable figures they appear as messengers of a different time and world, who in this way not only receive an artistic afterlife, but even more so, become knowledgeable commentators of our present. Her subtle allusions resonate as a profound layer, challenging new observations and interpretations and launch in turn each observer's own interpretative patterns and associative chains.

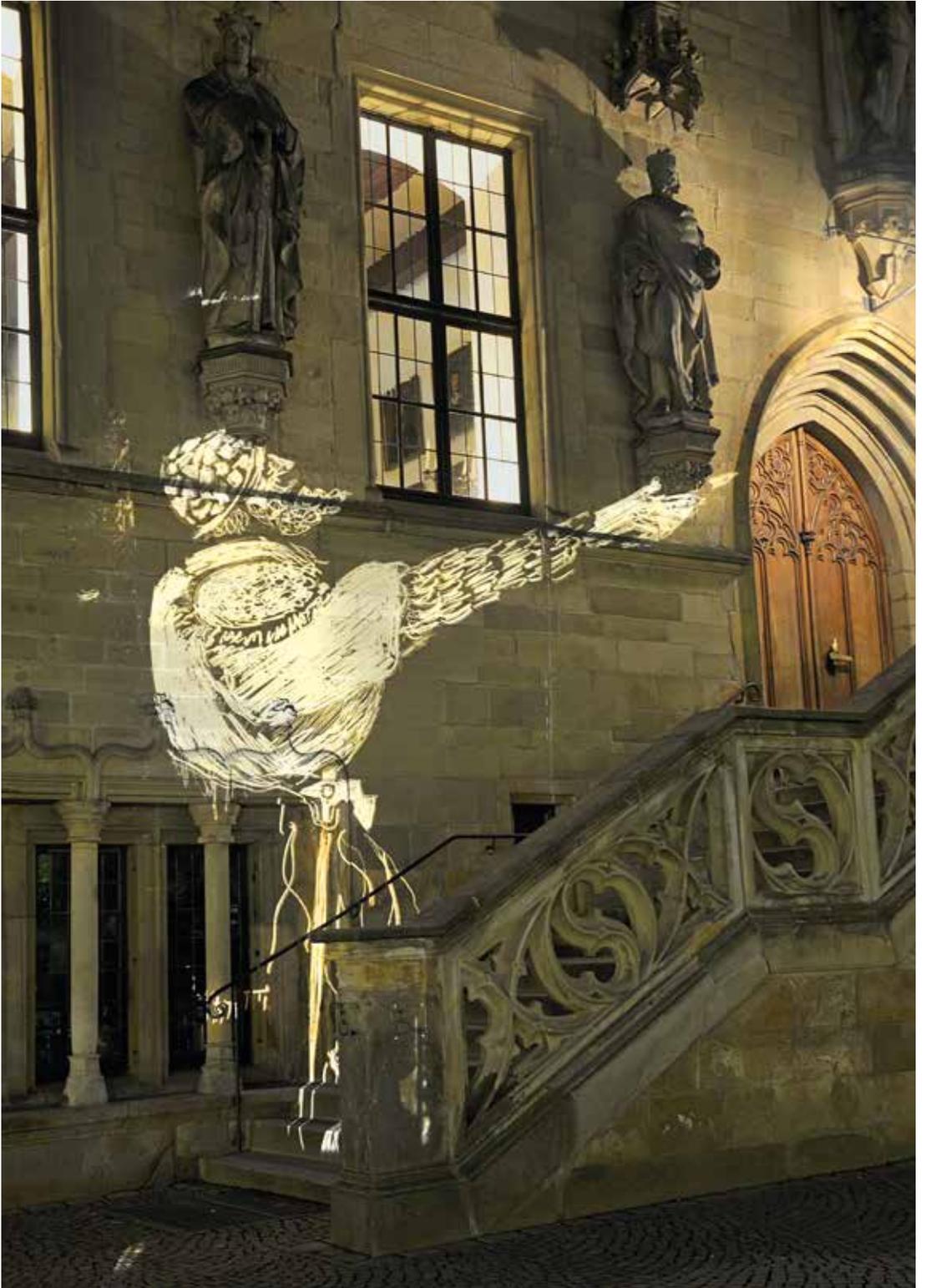
The engagement with Dürer is by no means concluded with the project in Osnabrück from 2017. In view of the variety and intricacy of Dürer's world of motifs, the work of the Nuremberg master remains an artistic focal point and the subject of ongoing work for Dicke. Consequently, Dicke associates new possibilities with the invitation to realise an exhibition for 2019 in Recklinghausen, to test her "Dürer drawings" anew in a different urban context under modified conditions and to question again the Dürer-Dicke interrelation.

Accordingly, Dicke's project for Recklinghausen does not limit itself to the presentation of drawings in the exhibition space. Here too Dicke deals with the city, its sites and spatial situations, inspects possible locations and pursues their functional, historical and social implications. On the basis of this research, a first selection of potential projection spots is made, in order to project the motifs in an on-site night action and record each result photographically. The exhibition primarily shows the resulting photographs and, with the respective locations, observes spotlight-like the city area as urban space.

Seeing the world

Alongside the photographs, the work ‚Dürer - radically constructed‘ is another central object of the exhibition, which is also very indicative of Dicke's artistic approach. It is a free standing lectern-like box, a kind of peep-box, which invites the visitor for an in-depth look. Installed at the top are various spy holes which grant a view of the inside. While the outside shows a cityscape by Dürer, which Dicke took from a folio of Dürer's designs for the fortification of Nuremberg, there are only small details visible on the inside, a section of the city wall, a defensive tower, a sail boat. The holistic view, still promised by the exterior, is lost entirely in the interior.

Seeing thus becomes an active and conscious step by the observer, a discovering and exploring of the interior life of the box, which nevertheless has to always remain incomplete. This may not least be seen as a metaphor for the general narrowness of our perception, of which we are mostly unaware. We always perceive the world around us only in small sections, from a single, egocentric perspective.



Works like these speak of a fundamental artistic interest of Nikola Dicke's, an interest not only in motifs and their histories, but equally in seeing as such. Not only what we see, but also how we see, is subject of her drawings, projections, and installations. Not just the work itself, but also the observer's view of the work becomes for Dicke an object of artistic reflection. The question of art's modes of perception, and with it the world's, resonates profoundly in Nikola Dicke's works.

This also applies to the video work ‚Night Drive with Dürer 2.0‘, which depicts the projection of the drawings from a moving car. Like inverted, bright shadows, the light drawings flit over house walls, parked cars, sometimes getting lost briefly in gaps between buildings or receding facades. Along with the permanently changing projection conditions, the projected image itself undergoes a constant change, appears, depending on the distance to the illuminated object, larger, smaller, distorted and then again evenly represented. Our seeing here is particularly challenged, following the permanent mutations in visual comprehension, without ever grasping the image.

But Dicke's static projections, which let a drawing appear as a permanent still image at a site, also implicitly address a broadened perception. By introducing her light scenarios into the public space, Dicke generates unexpected and multi-layered situations. As vibrant visual attractions they draw us into their spell, appeal to our visual curiosity as much as to our interest in stories. With her light art interventions in the city space Dicke evokes new perceptions for seemingly familiar places. These literally appear in a different light.





Nikola Dicke

1971	geboren in Witten an der Ruhr
1990 – 1996	Studium der Katholischen Theologie und Mathematik an der Westfälischen Wilhelms Universität, Münster
1996 – 2000	Studium des Künstlerischen Lehramts an der Kunstakademie Münster
2000 – 2004	Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster bei Ludmilla von Arseniew und Michael van Ofen
2004	Meisterschülerin, Akademiebrief
seit 2006	freischaffende Künstlerin
2007	Geburt der Tochter Marit
seit 2011	Lehrauftrag für Zeichnung an der Hochschule Osnabrück, Lehrauftrag für Malerei und Zeichnung an der Universität Osnabrück, Fach Kunst/Kunstpädagogik
seit 2013	Mitglied im Westdeutschen Künstlerbund
seit 2014	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Kunst/Kunstpädagogik an der Universität Osnabrück
seit 2014	Gründungsmitglied des Kunstvereins Künstlergut Loitz e.V. (Mitglied im ADKV), Zweite Vorsitzende seit 2017
seit 2016	Atelier in Amsterdam

Kunstpreise

2005	3. Preis für Grafik der Ritter-von-Zumbusch-Stiftung
2008	Kunstpreis der Stadt Limburg
2009	Förderpreis für Grafik der Kreissparkasse Nordhausen
2009	Gräfelfinger Kunstpreis (Sonderpreis für Fassadenillumination)
2013	Kunstpreis der Gemeinde Rastede
2018	Kunstpreis „Henriettenglück“, Recklinghausen

Stipendien und Förderungen

- 1998 Reiestipendium der Kunstakademie Münster an das Bezalel-College of Arts, Jerusalem, Israel
- 2006 Arbeitstipendium der Aldegrever-Gesellschaft für die Lofoten, Norwegen
- 2006 Franz-Hecker-Stipendium der Sparkasse Bersenbrück
- 2008 Stipendium Künstlergut Prösitz
- 2009 Stipendium Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
- 2010 Stipendium KunstKommunikation des DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
- 2011 Projektförderung des Euregio-Programms „GrensWerte“ für das Projekt „birds and clouds from one life to another“, D/NL (mit Sylvia Schwenk)
- 2011/12 Stipendium des Kunstvereins Loitz mit Unterstützung der Bundeskulturstiftung Halle
- 2014 Publikationsförderung der G.D. Baedeker Stiftung, Essen
- 2015 Arbeitstipendium der Evangelischen Landeskirche Hannovers
- 2015 Projektförderung des Kulturbüros NRW, Gütersloh
- 2017 Reisekostenförderung der Wayne State University, Detroit (Michigan), USA
- 2019 Residenzstipendium der Estonian Artist Association auf Muhu, Estland
- 2019 Projektförderung der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
- 2019 Projektförderung des Euregio-Programms „TanDem-Kunstprojekte“ für das Projekt „De Vonk“, D/NL (mit Linda Ten Dam)

Einzelausstellungen (Auswahl ab 2004)

- 2004 „Transfer“, gucki, Köln
- 2005 „bei genauer betrachtung“, Kunstverein Jülich (mit Meinhard Schulte)
- 2007 „Im Walde, ganz still“, Kreissparkasse Bersenbrück (K)
- 2007 „Den Steinen gelauscht“, Stift Börstel
- 2008 „in the shade“, Molkerei Werkstatt, Köln
- 2008 „Punkt Punkt Komma Strich“, Kunstsammlungen, Limburg an der Lahn
- 2008 „Laterne, Laterne“, Kunstverein 28/30, Köln (K)
- 2008 „endless story“, ehemalige Synagoge, Drensteinfurt (K)
- 2009 „Südkreuz und Polarstern“, Stadtgalerie Osnabrück (K)
- 2009 „Birken, und die tanzen leise“, Kunstverein Fürstenau

- 2009 „Waldweg und so weiter“, Meppener Kunstkreis (K)
- 2009 „Zwielicht“ (in situ), Foyer der Städtischen Bühnen, Münster
- 2010 „rundherum und rundherum“, Kunstraum j3fm, Hannover
- 2010 „In der Dämm`rung Hülle“, Christuskirche, Köln
- 2010 „Kaleidoskop“, Galerie F6, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (K)
- 2010 „Graffiti-Mobil“, DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
- 2010 „Tapisserie“, DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
- 2011 „kohlpechrabenschwarz“, Galerie Altes Rathaus Musberg (K)
- 2011 „Stadtbande“, Stephanikirche Bremen
- 2011 „Auf der Flucht“, das fenster, Köln
- 2012 „Von guten und bösen Geistern“, Galerie Januar, Bochum
- 2012 „birds and clouds from one life to another“, Galerie Dynamo Expo, Enschede und M.I.K.C./ Het Loket, Delden, NL (mit Sylvia Schwenk) (K)
- 2012 „Fairground attraction“, Kaiserplatz/ Galerie Freitag 18.30, Aachen
- 2012 „inside out“, Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück (K)
- 2012 „Zwei Paar Schuh“, Kunstverein Werne
- 2012 „Orangerie“, Galerie Januar, Rotunde, Bochum
- 2013 „fahrt bei nacht“, Galerien für Kunst und Technik, Schorndorf
- 2014 „fragile“, Kunstkirche Christ König, Bochum
- 2014 „Hermelin und Rosenkranz“, Galerie Schloss Borbeck, Essen
- 2014 „Der versunkene Garten“, Kunstverein Münsterland, Coesfeld (K)
- 2014 „wie gleichst du dem Wind“ Galerie Freitag 18.30, Aachen
- 2015 „Der andere Garten“, St. Jakob Kirche, Coesfeld
- 2015 „Stadtbesetzung“, Kunstverein Gütersloh
- 2015 „Tanzende Lichtgestalten“, Hangar 21, Detmold
(mit Shademakers Carneval Club e.V.)
- 2015 „Kunst pilgert“ - Abschlúsausstellung des Projekts, Münsterkirche Hameln
- 2016 „Ewige Teufe“, Städtische Galerie Bergkamen
- 2016 „95 Thesen“, Dom St. Peter und Marienkirche, Osnabrück
- 2017 „Passio2017“, Licht- und Klangparcour zur Lukaspassion von Krzysztof Penderecki, Kulturkirche und Ostfriesisches Landesmuseum, Emden
(mit Vision Kirchenmusik)

Einzelausstellungen (Fortsetzung)

- 2017 „Graffiti-Mobil lost & found in Worms“, Galerie Schauraum, Worms
(mit Brandstifter)
- 2017 „Mundvorrat“, Kulturkirche Martin-Luther, Emden
- 2017 „Lichtgassen - Bad Iburg erhellt“ (Stationen 1-4), Innenstadt Bad Iburg
- 2017 „Wasserlicht“, Nacht der Lichtkunst, Marina Rünthe, Bergkamen
- 2018 „Goldene Kammer“, Kunstraum „La Folie“, Ostbevern
- 2018 „In Kreisen“, Kulturkirche St. Johannis, Buchholz i. d. Nordheide
- 2018 „Op weg“, Galerie M.I.K.C./ Perron 1, Delden, NL
- 2018 „Graffiti-Mobil lost & found in Bingen“, Museum am Strom, Bingen
(mit Brandstifter)
- 2018 „Politisches Nachtgebet“, Dorothee-Sölle-Haus, Hamburg
- 2019 „Auf den Grund“, Kunstverein Unna
- 2019 „Dialog mit Dürer“, Atelierhaus Recklinghausen (K)

Gruppenausstellungen (Auswahl ab 2004)

- 2004 Förderpreisausstellung, Städtische Ausstellungshalle am Haverkamp, Münster
- 2004 „Ende offen“, Eupener Straße, Köln
- 2004 „Malerei 04 - Zeitgenössische Positionen zur Malerei“,
Kunsthalle Recklinghausen (K)
- 2006 „Fließende Grenzen - 7. Miniaturausstellung“, Kunstverein Fürstenwalde (K)
- 2006 „grüne fluchten“, 1. Festival für experimentelle Kunst und Musik, Köln
- 2007 „KunstQuadrate 07“, Kokerei Zollverein, Essen (K)
- 2009 Jahresausstellung der Stipendiatinnen aus Prösitz 2008, Altes Jagdschloss,
Wermsdorf (K)
- 2009 Ausstellung zum Nordhäuser Grafikpreis, Kunsthaus Meyenburg, Nordhausen
- 2009 Auswahlausstellung zum DEW21 Kunstpreis, Kundenzentrum DEW21,
Dortmund
- 2009 „Bischof, Dicke, Savelsberg“, Galerie Freitag 18.30, Aachen
- 2009 „Switch on“, Ausstellung zum Gräfelinger Kunstpreis, Altes Rathaus,
Gräfelting (K)

- 2010 „Tapetenwechsel“, Kunst- und Kulturverein Drensteinfurt
- 2010 „Weitwinkel - arte regionale V“, Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück (K)
- 2011 „Licht-Spiel-Orte“, Bedburg-Hau, Moyland und Gennep, NL (K)
- 2011 „Robert Bischof, Nikola Dicke, Kai Savelsberg“, Galerie Freitag 18.30, Aachen
- 2011 „Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten“, Neuer Aachener Kunstverein, Aachen
- 2012 „International Festival of Light“, Jerusalem, IL
- 2012 „Extraschicht“, Zeche Guido, Zabrze, PL
- 2012 „Ostrale“, Dresden
- 2012 3. Peeneale, Loitz (K)
- 2012 „Network – C.A.R. Contemporary art ruhr“, Zahamuseum, Seoul, KR
- 2012 „Miniaturen“, Galerie Freitag 18.30, Aachen
- 2013 33. Gesamtausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes, Museum Bochum (K)
- 2013 Auswahlausstellung zum DEW21 Kunstpreis, Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, Dortmund
- 2013 „Translumen“ Lichtkunstfestival, Amsterdam, NL
- 2013 „break on through to the other side“, Künstlerforum Bonn
- 2014 „GrensWerte Weltausstellung“, Museum Kloster Bentlage, Rheine
- 2014 Ausstellung zum 20. Jubiläum des Künstlerguts Prösitz, Klosterkirche, Grimma und Tapetenwerk, Leipzig
- 2014 „Menschen, Tiere und Kanonen“, Kunsthalle Rostock (K)
- 2015 „Green City“, Ludwigalerie Schloß Oberhausen
- 2016 Media Art Flow Festival, Almelo, NL (K)
- 2016 „Full House“, DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst
- 2016 „Shining-Gap“ Lichtkunstfestival, Osnabrück
- 2017 „Ein Vierteljahrhundert – KünstlerinnenGUT Prösitz“, Sächsischer Landtag, Dresden
- 2017 „Dürer + ich“, Kulturgeschichtliches Museum, Osnabrück
- 2017 DLECTRICITY™ festival of art and light, Detroit, USA
- 2017 Ausstellung zur Benefiz-Auktion, Novomatic Forum Wien, AT (K)
- 2018 Nacht der Lichtkunst, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
- 2019 Licht- und Klangkunstfestival, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen

Impressum

Dialog mit Dürer

Herausgeber:
Atelierhaus Recklinghausen e.V.

Titelbild: Ausschnitt aus einer Skizze zu einem Detail aus
Dürers kleiner Holzschnitt-Passion:
30 x 20 cm | Fineliner auf Papier | 2017

Texte:
Ilse Hilpert (S. 2)
Reinhard Buskies (S. 9 ff)
Übersetzung von Costia Houry

Fotos:
Nikola Dicke
(Titelseite, S. 3, 7-41, 45, 47)

Karel Studnar
(S. 4-5, 42)

Marie-Luise Braun
(S. 48)

Layout:
Nikola Dicke, Erich Füllgrabe

Druck:
New Artwork

Auflage: 120 Expl.

ISBN: 978-3-9819320-8-9
© 2019

Wir danken:



**Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN**



**Sparkasse
Vest Recklinghausen**



Atelierhaus Recklinghausen
Königstraße 49 A, 45663 Recklinghausen